SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik 7. Jahrgangsstufe Band I

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Vorwort

„LehrplanPLUS“ steht für ein umfangreiches Lehrplanprojekt, in dem zeitgleich und inhaltlich abgestimmt die Lehrpläne für alle allgemein bildenden Schulen sowie die Wirtschaftsschulen und die beruflichen Oberschulen überarbeitet werden. Im Mittelpunkt des Konzeptes „LehrplanPLUS“ steht der Erwerb von überdauernden Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler. Diese Kompetenzen gehen über den Erwerb von Wissen hinaus und haben stets auch eine Anwendungssituation im Blick. Über den Unterricht erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler also „Werkzeuge“, die sie zur Lösung lebensweltlicher Problemstellungen, zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und an kulturellen Angeboten sowie nicht zuletzt zum lebenslangen Lernen befähigen. Wissen allein ist noch keine Kompetenz. Ohne Wissen ist aber auch kein Kompetenzerwerb möglich. Deshalb verbindet der LehrplanPLUS den aktiven Erwerb von Wissen und Kompetenzen im Unterricht. Diese organische Verbindung wird u. a. dadurch deutlich, dass die Lehrpläne auch in Zukunft explizit Inhalte ausweisen, an denen verschiedene Kompetenzen erworben werden können.
Durch die Orientierung am Erwerb von Kompetenzen werden im neuen Lehrplan die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz explizit berücksichtigt.

Grundlegende Kompetenzen am Ende der 7. Jahrgangsstufe:

• Die Schülerinnen und Schüler denken über Möglichkeiten sozialen Engagements nach und finden konkrete Möglichkeiten zu dessen Umsetzung im eigenen Leben.
• Sie nehmen sich und ihre Umwelt differenziert wahr, insbesondere Gefühle, Bedürfnisse und Interessen von sich selbst und anderen (z. B. in Konfliktsituationen).
• Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Veränderungen durch die Pubertät und nutzen diese Lebensphase zur Identitätsfindung.
• Sie schätzen die postiven Aspekte der Zugehörigkeit zu einer Gleichaltrigengruppe (z. B. Entfaltung der eigenen Persönlichkeit), sind sich der negativen Aspekte (z. B. Gruppendruck) bewusst und wahren ihre Authentizität.
• Bei Konflikten unter Gleichaltrigen wenden die Schülerinnen und Schüler Strategien gewaltfreier Kommunikation an und tragen damit zu einem friedlichen und gelingenden Miteinander bei.
• Sie beschreiben ethische Vorstellungen der Weltreligionen von einem verantwortlichen Umgang des Menschen mit Tieren und der Umwelt und integrieren sie ggf. in ihre eigenen ethischen Überzeugungen.
• Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre konkrete Rolle und Verantwortung hinsichtlich der Erhaltung einer intakten Umwelt für kommende Generationen und leisten in ihrem Lebensumfeld Beiträge zum Schutz der Natur.

Lernbereich 1: Sich für andere einsetzen

• Begriff gut: qualitative Einschätzung, Charaktereigenschaft und Handlungsmaxime; Abgrenzung zu böse und schlecht; bewusste Handlung versus unbewusstes Tun; Wert, sozial
• Möglichkeiten und Grenzen, zu helfen; Situationen, in denen Hilfe benötigt wird
• Vorbilder in Geschichte, Gesellschaft, Sport oder persönlichem Umfeld (z. B. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr oder des THW, Betreuerinnen und Betreuer von älteren Menschen); Gründe für deren Bedeutung als Vorbilder
• eigenes Engagement
• weltweites soziales Engagement von Non-Profit- und Hilfsorganisationen; soziales Engagement der Kirchen; Tätigkeitsfelder, Möglichkeiten der Beteiligung und Unterstützung
• Begriff Wertekonflikt moralische Dilemmata mit konkurrierenden Werten (z. B. Warenhausdiebstahl: Freundschaft – Ehrlichkeit)

Lernbereich 2: Ich und die Gleichaltrigen

1. Sich selbst kennen und mit sich selbst klarkommen

- Veränderungen in der Pubertät: psychisch, körperlich, sozial
- typische Gefühle (z. B. Ablehnung, Euphorie, Enttäuschung, Unsicherheit)
- körperliche Anzeichen von Gefühlen (z. B. Mimik, Körpersprache)
- mögliche Regulationsmethoden (z. B. Atmen und Zählen, Methode des lauten Denkens, Entspannungstechniken)
- Blick auf eigene Charaktereigenschaften, Stärken und Schwächen; Selbstvertrauen und Selbstbehauptung und deren Grenzen
- Regeln für konstruktives Feedback

2. Mit Gleichaltrigen gut zurechtkommen

- Bedeutung der Gleichaltrigengruppe: Wir-Gefühl, Geborgenheit, gemeinsame Freizeitgestaltung außerhalb des Elternhauses, Teilen gleicher Probleme, Annäherung an das andere Geschlecht
- Entscheidungskriterien für Gruppenzugehörigkeit (z. B. politische Ausrichtung, Gewaltlosigkeit, Stärkung der Identität)
- mögliche negative Aspekte einer Gruppe (z. B. Gruppendruck, Uniformierung, Ausgrenzung, Verhaltensänderung z. B. durch Alkohol, Drogen)
- Begriff Zivilcourage, Beispiele für zivilcouragiertes Verhalten
- vordergründige Anlässe für Konflikte (z. B. Neid, Langeweile, Missverständnisse, Provokation, Aggression, Wut); tiefer liegende Motive (z. B. Wunsch nach Anerkennung, Egoismus, Unzufriedenheit, Gefühl der Benachteiligung)
- gewaltfreie Kommunikation (M. B. Rosenberg); Begriff Kompromiss; Möglichkeiten, Kompromisse zu schließen
- Mobbing: Wirkung auf die Betroffenen, Rollenverteilung, Vermeidung bzw. Beendigung

Lernbereich 3: Mensch und Natur

1. Den Wert der Natur erkennen

- persönliche Erfahrungen und eigener Naturbegriff (z. B. Natur als Lebensgrundlage, als Erholungsraum, als ästhetisches Erlebnis)
- Mensch als Natur- und Vernunftwesen
- Wert der Natur und Gründe für Naturschutz u. a. ästhetische Bedeutung, Natur als Heimat, Natur als Lebensgrundlage
- Empfindungsfähigkeit von Tieren
- Ziele und Grenzen von Naturschutz
- Umweltprobleme (z. B. Luftverschmutzung, Waldsterben, Regenwaldabholzung)
- Problembereiche im Umgang mit Tieren (z. B. Tiere als Nahrungsmittel, Tierversuche, Massentierhaltung); Zerstörung natürlicher Lebensräume
- konkrete Handlungsmöglichkeiten (z. B. Kauf langlebiger bzw. regional-saisonaler Produkte, Einsparung von Ressourcen, Müllvermeidung)

2. Mensch und Natur in den Religionen

- religiöse Schöpfungserzählungen als Ausdruck menschlicher Selbst- und Weltdeutung
- Poly- und Monotheismus
- Hinduismus und Buddhismus: Wiederverkörperung (Reinkarnation) der Seele in Pflanzen und Tieren; Hinduismus: das Göttliche (brahman) in allen Wesen; Judentum, Christentum und Islam: Sonderstellung des Menschen, Verantwortlichkeit für die Schöpfung (z. B. Gen 2,15)
- Gebot des Nichtverletzens (ahimsa) von Lebendigem in Buddhismus und Hinduismus; Eigenwert der Natur und Schutzverpflichtung im Judentum, Christentum und Islam (z. B. Sabbatjahr, Lev 25,2-4; Achtung der Tiere als Mitgeschöpfe, Dtn 25,4, Ex 20,10, Sure 6)
- Einfluss religiöser Naturvorstellungen auf das Alltagsleben

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Lernbereich 1: Sich für andere einsetzen

1. Was ist „gut“, was „böse“? 5
2. Hilfe – Möglichkeiten und Grenzen 19
3. Stars, Stars, Stars – der Traum vom Berühmtsein 35
4. Was sind vorbildliche Vorbilder? 45

Lernbereich 2: Ich und die Gleichaltrigen

2.1 Sich selbst kennen und mit sich selbst klarkommen

1. Die Pubertät – ein verrückter Lebensabschnitt 55
2. Charaktereigenschaften – Stärken und Schwächen 65

2.2 Mit Gleichaltrigen gut zurechtkommen

1. Peergroups – die Macht der Gleichaltrigen 79
2. Zivilcourage – was ist das? 91
3. Konflikte – Ursachen und Folgen 103
4. Was ist ein Kompromiss? 119

Bild- und Textnachweis 126

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ethik 7. Jahrgangsstufe Band I

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.